Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend.

Expedition: G. Heinze u. Comp., Langestraße No. 35.

№ 143. Görlitz, Dinstag, den 2. December. **1856.**

Deutschland.

Berlin, 29. Nov. Die beiden Häuser des Landtags wurden heute Vormittag 11½ Uhr im weißen Saale des königl. Schlosses von Sr. Majestät dem Könige mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

Es gewährt mir eine große Genugthuung, bei dem Wiederzusammentritt der beiden Häuser des Landtags den allgemeinen Zustand des Landes als einen befriedigenden bezeichnen zu können. Durch die Gnade der göttlichen Vorsehung erfreuen sich alle Provinzen der Monarchie eines reichen Erntesegens, und es darf eine Milderung der durch mehrjährige Theurung auferlegten Entbehrungen zuversichtlich gehofft werden.

In allen Zweigen der Erwerbthätigkeit, im Ackerbau, im Bergbau, in der Industrie und im Handel tritt ein reges Fortschreiten sichtbar hervor. Zwar ist auch bei uns der Unternehmungsgeist nicht ganz von jenen Uebertreibungen frei geblieben, welche, wie die Erfahrung anderer Länder zeigt, nothwendig zu empfindlichen Rückschlägen führen müssen. Dessenungeachtet muß der gegenwärtige Stand der gewerblichen Thätigkeit als eine Frucht lebendigen Gedeihens anerkannt werden. Das Bestreben Meiner Regierung ist darauf gerichtet, diesen erfreulichen Aufschwung durch weitere Ausbildung der öffentlichen Verkehrsanstalten zu unterstützen und zu kräftigen. In den letzten Monaten sind sowohl im Osten wie im Westen der Monarchie wichtige Schienenwege dem Verkehr übergeben worden, durch welche das vaterländische Eisenbahnnetz eine erwünschte Erweiterung gewonnen hat. Meine Regierung hat mit mehreren auswärtigen Regierungen Verträge abgeschlossen, welche zur Förderung der gegenseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen beitragen werden.

Die Ausführung der von Mir vollzogenen Gesetze über die Stadt- und Landgemeindeordnungen für Westfahlen und die Rheinprovinz, über die ländliche Gemeindeverfassung und die Ortsobrigkeiten in den östlichen Provinzen Meiner Monarchie hat die besondere Thätigkeit Meiner Behörden in Anspruch genommen, und es darf auf diesen Grundlagen eine gedeihliche Entwickelung des Gemeindelebens erwartet werden. Es zeigt sich ein reger Sinn, nützliche Kommunalanstalten zu verbessern und neu zu begründen, und findet diese Richtung in der sich immer weiter ausdehnenden Wirksamkeit der Kreisstände eine kräftige Unterstützung. Ebenso haben die in den letzten Monaten versammelten Provinzial- und Kommunallandtage die von ihnen vertretenen Interessen in erfreulicher Eintracht der Stände gefördert.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege werden Ihnen einige Gesetzentwürfe zur Feststellung provinzialrechtlicher Verhältnisse und außerdem, der früheren Zusage Meiner Regierung gemäß, ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die für dringend erkannte Verbesserung des im Allgemeinen Landrecht enthaltenen Ehescheidungsrechts herbeizuführen bestimmt ist.

Der Staatshaushaltsetat für das nächste Jahr wird Ihnen die Ueberzeugung gewähren, daß die Ergiebigkeit der Hülfsquellen des Staats im Wachsen begriffen ist. Doch dürfen mehrere bisher zurückgestellte wichtige und dringende Bedürfnisse nicht länger unberücksichtigt bleiben. Eine Vermehrung der Staatseinnahmen ist daher unerläßlich. Die Finanzgesetze, welche Ihnen zu diesem Zwecke Meine Regierung vorlegen wird, empfehle Ich Ihrer sorgsamen Prüfung. Ueber die aus dem außerordentlichen Kredit der Militärverwaltung bestrittenen Ausgaben wird Ihnen Meine Regierung Rechenschaft geben und über die Verwendung des bleibenden Bestandes der Anleihe von 30 Millionen Thalern eine Vorlage machen. Ein Theil davon ist zur Deckung der Mehrkosten bestimmt, welche in Folge der durch wichtige Rücksichten gebotenen Aufrechthaltung der in dem Gesetze vom 3. September 1814 angeordneten dreijährigen Dienstzeit bei den Fahnen entstehen.

Meine Herren! Am Schlusse Ihrer letzten Session bot die Wiederherstellung des europäischen Friedens Mir Veranlassung, Sie zum Dank gegen den Allmächtigen aufzufordern. Ich hoffe, daß die Segnungen des Friedens unserem Welttheile, und namentlich unserem Vaterlande, auch fernerhin bewahrt bleiben werden. Als Mitunterzeichner der europäischen Verträge werde ich an der allseitigen Erfüllung der in denselben feierlich ausgesprochenen Verpflichtungen und völkerrechtlichen Grundsätze festhalten.

Schmerzlich bin ich durch die jüngsten Ereignisse in Meinem Fürstenthum Neuenburg berührt worden, wo der seit dem Jahre 1848 ungelöste Widerspruch zwischen Meinem unzweifelhaften Rechte und der thatsächlichen Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse treue Männer in die Gewalt ihrer Gegner gebracht hat. Die Mäßigung, mit welcher Ich die Zustände dieses Fürstenthums, im Interesse des allgemeinen Friedens, Jahre lang behandelt habe, ist von den europäischen Mächten anerkennend gewürdigt worden. Es ist Mein Wunsch, auch nach den neuesten bedauerlichen Konflikten, und auch nachdem Mein unanfechtbares Recht noch kürzlich durch einen einstimmigen Beschluß des Deutschen Bundes bekräftigt worden ist, auf dem Wege der Verhandlung mit den europäischen Mächten

eine der Würde Meiner Krone entsprechende Lösung herbeizuführen. Allein Ich darf und werde nicht zugeben, daß Meine Langmuth in eine Waffe gegen Mein Recht selbst umgewandelt werde. Wie Mein Volk überzeugt sein kann, daß ich die ernste allseitige Erwägung meiner Pflichten und der europäischen Verhältnisse als Richtschnur Meiner ferneren Schritte festhalten werde, ebenso lebe Ich der festen Zuversicht, daß, wenn die Umstände es erheischen sollten, Mein Volk in bewährter Kraft, Treue und Hingebung für die Ehre Meiner Krone einstehen wird.

Meine Herren! Ich hoffe, daß Ihre Thätigkeit dem Vaterlande zum Segen gereichen werde, und somit heiße Ich Sie zu dem Beginne derselben von Herzen willkommen.

Der König wurde mit dreimaligem Lebehoch von den versammelten Herren und Abgeordneten empfangen und kurz vor dem Schluß der Rede durch stürmischen Beifall unterbrochen.

Berlin, 30. Nov. In der ersten gestern Abend 6 Uhr eröffneten Sitzung des Herrenhauses nimmt als ältestes Mitglied des Hauses Hr. v. Gerlach den Präsidentenstuhl ein. Er zeigt an, daß zwei Mitglieder, Graf von Brühl und Jochmann verstorben seien. Die Anwesenden geben ihr Beileid durch Aufstehen zu erkennen. Hierauf wird der Prinz von Hohenlohe mit 89 von 90 Stimmen wieder zum ersten Präsidenten des Hauses gewählt.

Im Hause der Abgeordneten fungirte der Abgeordnete Braun aus Düsseldorf als Alterspräsident. Die Wahl des Präsidenten soll in der nächsten Sitzung vorgenommen werden.

— Se. Maj. der König ertheilte am 25. Nov. dem auf der Reise nach St. Petersburg hier angekommenen außerordentlichen Abgesandten Spaniens, Herzog von Ossunna, eine Audienz.

— Hier unter der Landwehr hat sich ein Comité zur Feier des Dienst-Jubiläums Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen gebildet. Dasselbe besteht aus dem General a. D. v. Jagow, General a. D. v. Webern, dem Grafen Arnim-Boytzenburg, dem Grafen v. Redern, dem Hofbuchhändler Alex. Duncker, dem königl. Goldschmied Hossauer, aus zwei Feldwebeln der Landwehr und aus zwei Landwehrmännern. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen eine Aufforderung dieses Comité's an die gesammte Landwehr erscheinen, worin letztere zur Betheiligung an dem Festgeschenke, welches dem Prinzen bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienst-Jubelfestes dargebracht werden soll, ersucht wird. Die Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu diesen Schritten ist dem Comité, dem Vernehmen nach, bereits ertheilt worden. Die Festgabe der Landwehr wird nach dem bis jetzt gefaßten Beschlusse ein prachtvoller und kunstreich gearbeiteter Helm sein, welcher oben mit St. Georg, der den Drachen besiegt, geziert sein wird. Die Beiträge der Landwehr werden bis zu einer Beisteuer von nur Einem Pfennig entgegengenommen, um die Theilnahme zu einer allgemeinen zu machen.

— Ueber die evangelische Kirchen-Konferenz schreibt die hiesige Börsenzeitung unter Anderem: Bis diesen Augenblick hat bei allen Abstimmungen die gemäßigte Partei die entschiedene Majorität gehabt, und zwar auffallender Weise durch ein Zusammenwirken der Abgeordneten aus den beiden gegenüberliegenden Grenzprovinzen, nämlich einerseits aus den Rheinlanden und andererseits aus der Provinz Preußen, während die streng orthodoxe Partei hauptsächlich ihre Anhänger aus den Mittelprovinzen entnommen hat. Die Mitglieder des Ober-Kirchenraths, selbst mit Einschluß des Vorsitzenden, stehen auf Seiten der Gemäßigten, da nur 3 Mitglieder des Oberkirchenraths, nämlich die Herren Stahl, Kappell und von Mühler, zu der orthodoxen Partei gehören. Wir bemerken dabei übrigens ausdrücklich, daß an den Abstimmungen die Mitglieder des Oberkirchenraths nicht Theil nehmen. Als besonderer Verfechter für die extreme Partei macht sich der als Kommissarius des Kultus-Ministers fungirende Geheimerath Bindewald bemerklich. Als die schlagfertigsten Redner der beiden Parteien pflegen auf Seiten der Strengkirchlichen der Präsident v. Gerlach, auf Seiten der Gemäßigten Professor Bluhme aus Bonn aufzutreten, wobei jedoch sich darin ein wesentlicher Unterschied offenbart, daß, während Herr v. Gerlach in seiner aus den Kammern bekannten plänkelnden Manier in einer mehr umkreisenden Weise um die Fragen herumgeht, der zweite der genannten Herren in logischer und rein sachlicher Durchführung meistens in erschöpfender Weise die Fragen behandelt.

— Allerhöchster Bestimmung zufolge müssen vom 1. Januar 1857 ab die zur Ernennung von Oberärzten in Vorschlag zu bringenden Stabsärzte die Physikatsprüfung zur Zufriedenheit bestanden haben.

Halle, 27. Nov. Unter vorstehendem Datum erhielt die N. Pr. Z. ein Schreiben des Prof. Dr. Prutz, demzufolge die neuliche Mittheilung der N. Pr. Z., nach welcher Herrn Prof. von den sächsischen Behörden die „Weisung" zugegangen sei, sich des öffentlichen Sprechens in Sachsen für die Zukunft zu enthalten, durchaus unwahr ist.

München, 27. Nov. Der Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten wurde heute von einem beklagenswerthen Unfall betroffen. Derselbe ist nämlich in der Nähe des Hoftheaters in Folge der starken Glätte gestürzt und hat sich den linken Oberarm ausgefallen. Der Unfall erregt die allgemeinste Theilnahme. Was man diesen Abend über das Befinden des Herrn Ministerpräsidenten vernimmt, lautet befriedigend.

Oesterreichische Länder.

Prag, 27. Nov. Diese Woche hat Prag einen ausgezeichneten Bürger verloren. Der ehemalige Bürgermeister unserer Stadt und Präsident des österreichischen Reichstages, Dr. Strobach, zuletzt ausübender Advocat, wurde bei einem Besuche, den er einem Collegen machte, plötzlich vom Herzschlage tödtlich getroffen. Dr. Strobach war nur 43 Jahre alt.

Aus Venedig, 24. Nov., wird gemeldet: „Heute fand die feierliche Eröffnung der venetianischen Central-Congregation statt, und zwar im Sinne des Decretes Sr. Majestät des Kaisers vom 15. Juli 1855."

Schweiz.

Die von Anfang an sehr besonnene Basler Zeitung redet der Amnestirung der neuenburger Gefangenen das Wort. „Amnestieen seien Eingriffe in den Gang des formellen Rechts", sagt sie, „und dennoch habe es zu allen Zeiten Amnestieen gegeben. In der Schweiz haben seit sechsundzwanzig Jahren alle Parteien Amnestieen gefordert und verweigert, erhalten und gegeben, und alle Parteien haben der Amnestie bedurft: denn alle haben gefehlt. Warum sollte der neuenburger September-Putsch von 1856 strafbarer sein, als so viele andere? Aber noch ganz andere Gründe sprechen für eine Amnestie-Ertheilung, nämlich der Wunsch des gesammten Europa, welches in derselben die Mittel erblickte, eine Frage, welche sonst zu ernsteren Verwicklungen führen könnte, auf eine für beide Theile befriedigende Weise zu lösen. Die Schweiz sei Preußen irgend eine Genugthuung schuldig. Die wirkliche Ehre, das Recht, die Interessen der Schweiz" — so schließt die Basler Zeitung — „sind nicht in Gefahr, Neuenburg wird schweizerisch bleiben, der König wird auf sein Recht verzichten, aber die Schweiz wird in irgend einer Form anerkennen müssen, daß sie bisher nicht in vollkommen rechtlicher Stellung sich befunden habe."

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Bekanntlich hat der Kaiser eine von ihm ernannte Commission, deren Präsident der Novellist Merimee ist, beauftragt, die Correspondenz Napoleon's I. zu sichten und zur Herausgabe vorzubereiten. Dieser Commission, die ihren Sitz im Palais Royal hat und deren Arbeiten rasch vorwärts schreiten, ist eine ungeheure Masse von Actenstücken, Denkschriften und Privatbriefen, deren Dasein gar nicht geahnt wurde, zur Verfügung gestellt worden, und der Plan des Unternehmens hat daher sehr erweitert werden müssen. Da der erste der Commission bewilligte Credit von 100,000 Fr. bereits erschöpft ist, so wird die Regierung ihr nächstens einen neuen Credit eröffnen. Nach dem Urtheile

Merimée's wird die Veröffentlichung der Correspondenz großes Aufsehen in Europa erregen.

— Zu Marseille sind eine Abtheilung des 41. Infanterie-Regiments und 100 militärische Krankenwärter eingetroffen, um nach Algerien eingeschifft zu werden, wohin bereits mehrere Abtheilungen der kaiserlichen Garde abgegangen sind.

— Nach der Assemblee Nationale haben der Herzog Alexander von Würtemberg für seinen Sohn, und der Herzog von Sachsen-Coburg im Namen der Prinzessin Clementine von Orleans die durch das Gesetz vom 2. Juli jeder Tochter Ludwig Philipp's und ihren directen Erben zugesprochenen 200,000 Fr. jährlicher Renten abgelehnt.

— Die englischen Blätter sind es nicht mehr allein, welche die französische Regierung angreifen und ihren baldigen Sturz befürchten. Die spanische Presse hat ebenfalls damit begonnen. Den Anfang hat El Estado, ein Organ des Marschalls Narvaez, gemacht. Dieses Journal tritt äußerst heftig auf. „Wenn" — so sagt dasselbe in seiner Rundschau vom 15. d. — „gegenwärtig nichts von Bedeutung in Madrid passirt, so kündigt man aber an, daß binnen Kurzem ein großes Ereigniß in Frankreich stattfinden werde. Die Nachrichten aus dem französischen Kaiserstaate sind nicht sehr befriedigend. Die Bourgeoisie fängt an, des ein wenig an den Socialismus streifenden Regime's Sr. Kaiserlichen Majestät müde zu werden, welches darin besteht, zu Gunsten der Arbeiterklassen die Steuerpflichtigen mit Lasten zu überhäufen. Die öffentlichen Arbeiten, die in einem großartigen Maßstabe unternommen worden sind, werden dem Kaiser reichen Glanz verleihen und dem Volke schmeicheln; die Bourgoisie aber, die mehr ihre Bequemlichkeit liebt, als den künstlerischen Ruhm, macht dem bis heute so glücklichen Kaiser schon kein freundliches Gesicht mehr." Das Blatt braucht noch stärkere Ausdrücke, und die spanische Presse wird wohl bald ebenfalls mit dem Bannfluche belegt werden, den der Constitutionnel gegen die englische und die österreichische geschleudert hat.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Nov. Wie dem pariser „Moniteur de l'armée aus St. Petersburg geschrieben wird, lieferte die eröffnete Subscription behufs Errichtung eines Monuments für die vor Sebastopol gefallenen Offiziere und Soldaten, eine Summe von 60,000 Rubel. Das Monument wird in einer großen Todten-Kapelle an der Ostseite des Kirchhofs St. Nicolaus bestehen. Die Namen der gefallenen Offiziere und der Corps und Regimenter, welche an dem Kampfe Theil nahmen, werden auf schwarzen Marmortafeln eingegraben werden. Die Kapelle wird dem heiligen Georg gewidmet und von Mönchen aus dem Kloster gleichen Namens bedient werden. Ueberdies ist der Kirchhof St. Nicolaus, welchen die Kugeln und Haubitzen arg zugerichtet hatten, vollständig wieder hergestellt und vergrößert worden, wohin man die Leichen aller russischen Soldaten und Offiziere bringen wird, welche auf den verschiedenen Punkten des nördlichen Chersoneser Plateaus begraben sind.

Türkei.

Aus Wien, 26. Novbr., wird der Times vom 27. Nov. telegraphirt: „Die türkische Minister-Krisis ist vorüber. Reschid-Pascha ist Groß-Vezier und Ethem Pascha Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ali Pascha und Fuad Pascha sind Minister ohne Portefeuille."

Der pariser „Moniteur" bringt folgende Korrespondenz aus Cydonia, 1. Nov.: Die Verheerungen des Erdbebens vom 12. October in Candia sind noch schrecklicher gewesen, als die ersten Berichte angaben. Die Zahl der bis zum 26. October aufgefundenen Todten betrug 229, die der Verwundeten 250. Allein man zweifelte nicht daran, daß noch viele Leichname unter den Trümmern begraben lagen. Was den materiellen Schaden betrifft, so kann man ihn in den Worten: „die Stadt ist zerstört" zusammenfassen. Von 3620 Häusern der Stadt sind noch 18 bewohnbare übrig und 10 andere, welche der Ausbesserung fähig sind. Ein einziges Gebäude ist unberührt geblieben, das ist der große Palast, welcher Mustapha Pascha gehört.

Lausitzer Nachrichten.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der Sitzung vom 28. November.

Anwesend 45 Mitglieder; entschuldigt die Herren: Berger, Finster, Druschky, v. Goldacker, Hänel, Hecker, Himer, Lissel, Pfennigwerth, Reimer, Rösler jun., v. Stephany, Uhlmann II., Winkler, Zimmermann.

1) Der Niederlassung des Tischlergesellen Scholz wird nicht widersprochen. 2) Der evangel. Schulgemeinde in Deutsch-Wartenberg wird zum Bau des Schulhauses eine Beihülfe von 10 Thlr. bewilligt. 3) Dem Bestbietenden bei der Verpachtung der beiden Parzellen Nr. 7. und 8. am Neumarkt, Herrn Bildhauer Wilde, wird auf sein Gebet von 37 Thlr. jährliches Pachtgeld unter den gestellten Bedingungen der Zuschlag auf 6 Jahre ertheilt. 4) Es wird zur Kenntniß gebracht, daß der bisher am Grünen Donnerstage abgehaltene Viehmarkt, höherer Verfügung gemäß, nicht mehr an diesem Tage abgehalten werden darf, und derselbe daher an dem, dem Grünen Donnerstage vorangehenden Markttage stattfinden soll. 5) Die Anstellung von zwei neuen Lehrern an der höhern Bürgerschule wird für nöthig erachtet und genehmigt und denselben der Gehalt von 500 Thlr. resp. 300 Thlr. bewilligt. 6) Zur Beschaffung der noch erforderlichen Schulutensilien für das neue Schulhaus werden die veranschlagten Kosten, mit Ausnahme der für das Podium und die Notenpulte im Musiksaale ausgeworfenen Beträge bewilligt, und der Magistrat ersucht, bezüglich der anzuschaffenden Utensilien für den Turnsaal, vorher ein Verzeichniß der vorhandenen Utensilien vorzulegen, um daraus ersehen zu können, ob und welche Gegenstände zur Einrichtung noch unbedingt nothwendig sind. 7) Der Magistrat wird ersucht, mit der Polizeibehörde darüber zu communiciren, daß der jetzt auf den ungepflasterten Marienplatze stattfindende Markt auf eine zweckmäßigere Stelle, event. auf den früheren Platz verlegt werde. 8) Ferner wird der Magistrat ersucht darüber Auskunft zu geben, aus welchen Gründen dem Lehrer Gunschera die Wohnung im Schulhause in der Langenstraße eingeräumt worden ist?

Vorgelesen. Genehmigt. Unterschrieben.
Graf Reichenbach, Vorsitzender. Elsner, Protokollführer.
v. Riwotzky. Gustav Schmidt. Sämann.

Görlitz, 26. Novbr. [Sitzung für Vergehen.] Es wurden verurtheilt: 1) Der Tuchmachergesell Johann Julius Jäckel aus Görlitz wegen unerlaubter Auswanderung zu 50 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß; — 2) der Dienstknecht Karl August Hermann Köhler zu Penzig wegen Diebstahls unter mildernden Umständen zu 14 Tagen Gefängniß; — 3) der Tagearbeiter Johann Gottlieb Holschke aus Ullersdorf wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte, dagegen der Landstreicherei für nichtschuldig erklärt; — 4) der Schmiedegesell Friedrich Wilhelm Kramer aus Liegnitz wegen Diebstahls im Rückfall zu 4 Monat Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht, Beides auf 1 Jahr; — 5) die verehel. Tagearbeiter Christ. Bräuer aus Görlitz wegen einfachen Diebstahls unter mildernden Umständen zu 14 Tagen Gefängniß; — 6) der Tagearbeiter Wilhelm Binder aus Schnellförthel wegen vorsätzlicher Beschädigung fremden Eigenthums zu 4 Wochen Gefängniß; — 7) der Müllergesell Johann Gottlieb Grabs aus Hilbersdorf wegen Theilnahme an einem Diebstahl und einer Unterschlagung zu 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Untersagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte. — 7) Der Buchbindergesell Bretschneider aus Görlitz wurde der strafbaren Entziehung von der Militairpflicht für nichtschuldig erklärt.

Görlitz, 29. Nov. [Sitzung für Uebertretungen.] Es wurden verurtheilt:

1) Der Kaufmann Heinrich Burgheim aus Görlitz wegen öffentlichen Anpreisens von Steffen als Heilmittel gegen Körperschäden ohne polizeiliche Erlaubniß zu 1 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß;

2) der Roßhändler Joh. Gottfried Hirche in Nr. 59. zu Rothwasser wegen aufsichtslosen Herumlaufenlassens von Vieh außerhalb des Hofes oder eines eingefriedeten Platzes zu 1 Thlr. Geldbuße event. 1 Tag Gefängniß.

Für nichtschuldig wurden erklärt:

3) der Tischlergesell Joh. Gustav Putzer aus Breslau und der Schlossergesell Friedrich Fuchs aus Minden, z. Z. hierselbst, der eigenmächtigen Verlassung der Arbeit ohne gesetzliche Gründe;

4) der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Haupt aus Lauban der Verübung eines groben Unfugs.

Görlitz, 28. Novbr. [Naturforschende Gesellschaft.] Herr Apotheker Peck setzte seinen, vor 8 Tagen begonnenen interessanten Vortrag über die Farrenkräuter fort. Während derselbe in dem ersten Vortrage den allgemeinen Theil behandelt hatte: die Stellung der Farrenkräuter im Pflanzensystem, ihr Verhalten zu den übrigen Kryptogamen, die Unterschiede zwischen Kryptogamen und Phanerogamen, ging er in dem zweiten Vortrage zu dem speciellen Theile der Aufgabe über. Die 5 Ordnungen der Farrenkräuter: Blatthaarige, büchsensamige Bärlappe, Schachtelhalme und Wurzelsamige, wurden sowohl an ihren charakteristischen, getrockneten Exemplaren, als an vorzüglichen mikroscopischen Präparaten demonstrirt, und darauf diejenigen Species der einzelnen Ordnungen in schön getrockneten Exemplaren vorgezeigt, an welche sich ein besonderes Interesse knüpft, sei es durch ihre Anwendung in der Medizin oder Technik, sei es durch die Beziehungen, in denen sie zu der Mythik des Volksglaubens stehen. Drei seltene Arten, die der Vortragende auf unserer Landeskrone gesammelt hatte, heben wir noch besonders hervor. Es sind Asplenium Adianthum nigrum, Asplenium Germanicum und Aspidium lobatum, letzteres noch mit einer besonders seltenen Varietät. Die Vorgänge bei der Befruchtung der blattsamigen Farren, die, wie in neuerer Zeit erst entdeckt ist, mit dem Generationswechsel gewisser niederen Thierklassen eine wunderbare Aehnlichkeit haben, erregten vorzugsweise lebhaft das Interesse der Versammlung, und der Vortragende versprach, diesen Vorgang im nächsten Frühjahre der Gesellschaft zu zeigen. d.

Görlitz, 1. Decbr. [Theater.] Gestern Abend wurde angekündigtermaßen unsere Bühne mit einem vom Director, Herrn v. Bequignolles selbst gedichteten und gesprochenen, geist- und poesiereichen Prologe eröffnet, welchem die Aufführung des „Grafen von Essex" von Heinr. Laube folgte. Wir wollen uns heute, ohne viel auf Spezialitäten einzugehen, mit der Schilderung des Eindrucks begnügen, den diese erste Production unsers neuen Theaterpersonals gemacht hat. Und da dürfte nur eine Stimme sein, daß dieser Eindruck ein durchweg befriedigender und günstiger bei dem zahlreich versammelten Publikum gewesen ist. Das Ensemble war ohne Tadel, überall konnte man das sorgsame Einstudiren der einzelnen Scenen, und die erfahrene, leitende Hand des Ganzen wahrnehmen. Wir haben bis zu den kleinsten Nebenrollen herab nirgends eine Ungeschicklichkeit oder Plumpheit, wie sie sonst so häufig vorkommen und den anderweitigen guten Eindruck stören, bemerkt, es ging Alles sicher und mit dem nöthigen Anstande von Statten. Garderobe und Ausstattung der Darsteller waren tadellos. Mit der Wahl des „Essex" zur Introduction der Saison hatte der Herr Director seiner Gesellschaft gewiß keine leichte Aufgabe gestellt; um so gebührender ist es anzuerkennen, daß dieselbe auf würdige Weise gelöst worden ist. Gedenken müssen wir unter den einzelnen Rollen besonders der sehr schwierigen Parthie der „Elisabeth", welche Fräul. Grawunder vortrefflich durchzuführen verstand. Sie vergaß die Würde der Königin auch in den leidenschaftlichsten Momenten keinen Augenblick, und ließ hinsichtlich ihrer Mimik und Declamation nichts zu wünschen übrig. Vollkommen befriedigte auch Fräul. Rautenberg als Gräfin Ruthland, namentlich in der Wahnsinnsscene, die sie mit Decenz, ohne alle Uebertreibung und doch mit Wahrheit darstellte. Hr. Fabricius, Graf Essex, ist jedenfalls ein gewandter und sicherer Darsteller, und eine angenehme Bühnenerscheinung, seine Bewegungen sind natürlich und der Situation angemessen, sein Organ ist kräftig und wohlklingend; gestern schien die Stimme jedoch ein wenig belegt zu sein. Obgleich wir uns nicht überall mit der Auffassung seiner Rolle einverstanden erklären wollen, müssen wir doch sagen, daß er in einzelnen und besonders in den Scenen des Affects sehr gut war. Unter den übrigen Parthieen wäre noch Hr. Bischoff (Southampton) rühmend zu erwähnen. Hr. Paul (Burleigh) schien auch heiser zu sein. In Hrn. Dahm (Ralph) und Frau von Rebell (Lady Nottingham) begrüßten wir alte liebe Bekannte. — Am Schlusse wurden die Damen Grawunder und Rautenberg, so wie Hr. Fabricius gerufen. — Wir sind überzeugt, daß sich die Gesellschaft durch ihr gestriges Auftreten allgemeine Anerkennung erworben hat und hoffen, daß sie sich dieselbe zu erhalten wissen wird. Dann wird ihr auch die Theilnahme des Publikums gewiß nicht fehlen.

— Die Nr. 53. des hiesigen Tageblattes enthält einen Artikel über die hier üblichen Brottaxen, in welchem unter Anderem auch der Wunsch ausgesprochen wird, die Behörde möchte den Bäckern die Brottaxen vorschreiben. — Unzweifelhaft liegt diesem Wunsche die Meinung zu Grunde, daß die (Polizei-) Behörde zur Festsetzung der Brottaxen befugt sei; es dürfte daher nicht unangemessen sein, daran zu erinnern, daß, nachdem in Folge der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 die polizeilichen Brottaxen aufgehoben worden sind, solche nur mit Genehmigung des Ministeriums an einzelnen Orten, wenn und so lange dies durch besondere Umstände gerechtfertigt erscheint, wieder eingeführt werden dürfen, bis dahin aber die Orts-Polizei-Behörde nur ermächtigt ist, die Bäcker anzuhalten, selbst Taxen aufzustellen. — Daß ausnahmsweise gerade in hiesiger Stadt besondere Umstände, welche die Wiedereinführung polizeilicher Brottaxen nothwendig machen, bestehen, wird wohl nicht behauptet werden wollen, und auch nicht zu behaupten sein, und ergiebt sich also, daß eine polizeiliche Festsetzung der Brottaxen hierorts nicht zulässig ist.

Wenn aber jener Artikel die Brottaxen nicht nach dem Preise, sondern nach dem Gewichte bestimmt sehen möchte, so ist zu bemerken, daß auch diese letztere Einrichtung ihre großen Nachtheile hat, und insbesondere der Unvermögende, der seine Ausgabe für Brot seiner Einnahme anpassen muß, dies nur dann vermag, wenn die Brottaxen nach bestimmten Preisen geregelt werden. — Uebrigens haben auch keineswegs die größeren Städte Preußens sämmtlich die gewünschte Einrichtung, denn die Berliner Blätter ergeben z. B., daß in Berlin die Brottaxen ebenso wie hier nach dem Preise, nicht nach dem Gewichte, sich regeln.

— Am 21. v. M. wurde der Müllergeselle Ernst Lehmann aus Schönbrunn, welcher bei dem Müllermeister Tzschoppe zu Bellmannsdorf in Arbeit stand, vom Kammrade des Mühlenwerkes ergriffen und fand dadurch seinen augenblicklichen Tod.

Görlitz, 1. Decbr. Vom 1. bis 30. November d. J. haben 70 Beerdigungen stattgefunden, und zwar:

Todtgeborene	. . . . .		4,
Kinder unter einem Jahre	. .		18,
= von	1—10	Jahren	11,
= =	10—20	=	2,
Personen von	20—30	=	4,
= =	30—40	=	7,
= =	40—50	=	3,
= =	50—60	=	4,
= =	60—70	=	9,
= =	70—80	=	6.
= =	80—90	=	2.

Hiervon wurden begraben: in der 2. Klasse 9, in der 3. Klasse 8, in der 4. Kl. 34, in der 5. Kl. 11 und 8 Sträflinge.

Vermischtes.

Ein jüdischer Handelsmann aus M.-Friedland, der spät Abends von der Lastadie nach dem Eisenbahnhofe in Stettin sich begeben wollte, verfehlte, nachdem er die Langebrücke passirt hatte, das Communicationsbollwerk zwischen der Haveling und Mönchenbrückstraße, und fiel in die Oder. Auf seinen Hülferuf eilten zwei Arbeitsleute, die sich zufällig in der späten Abendstunde in jener Gegend befanden, zur Hülfe herbei, denen es gelang, mit eigener Lebensgefahr den Verunglückten zu retten. Als Belohnung für den geleisteten Dienst bot der Gerettete den beiden Leuten 10 Silbergroschen an, welche aber nicht angenommen wurden.

Aus Lötzen wird die interessante und verbürgte Mittheilung gemacht, daß der sechsjährige taubstumme Sohn des dortigen Rechtsanwalts Prebeck in Folge einer dreimonatlichen elektromagnetischen Behandlung durch den Sanitätsrath Dr. Bamberger in Berlin vollkommene Hörfähigkeit erlangt hat und bereits zu sprechen anfängt.

Hierzu eine „Beilage".

Beilage zu No. 143. der Lausitzer Zeitung.

Dinstag, den 2. December 1856.

Wissenschaft und Kunst.

(Ein Bauern-Roman.) Die Ernte ist herein und die langen Abende sind vor der Thür, wo der Landmann ausruht von anstrengender Arbeit und gern eine hübsche Unterhaltung hat. Denen, die da nicht gerade alle Abende in die Schenke gehen müssen, wollen wir ein Buch verrathen, von dem wir ihnen versprechen können, daß es sie prächtig amusiren und zugleich auch wahrhaftigen Nutzen für ihre Wirthschaft bringen soll. Es sind die „Angelroder Dorfgeschichten von Hermann Jäger" (Weimar bei Jansen), von denen z. B. Fürst, der bekannte Volks- und Bauernfreund, in den „Frauendorfer Blättern" unter Anderm Folgendes sagt: „Mit vollem Recht bezeichnen wir die Angelroder Dorfgeschichten als ein Buch, wie in solcher Art noch keins dagewesen, und wer sein Vaterland liebt, muß die weiteste Verbreitung eines so kernigten, den gegenwärtigen Zuständen so heilsamen Volksbuches aus innigstem Herzensgrunde wünschen." — Und das ist die Wahrheit und kein Wort übertrieben, und es ist kaum zu zweifeln, daß der Wunsch in Erfüllung geht. — Landwirthschaftliche Vereine, Orts- und Gemeinde-Vorsteher, Geistliche, Lehrer und alle Volksfreunde werden sich ein wirkliches Verdienst erwerben, wenn sie sich die Verbreitung dieses Buches angelegen sein lassen. —

Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch eines anderen Büchleins erwähnen, das nicht weniger die allgemeinste Verbreitung verdient. Das ist der „Rechtskatechismus für das deutsche Volk vom Dr. Rob. Keil", ein Büchlein, das jeder Bürger und Landmann in Händen haben sollte, denn es werden darin die Hauptgrundsätze des bürgerlichen Rechtes (das Mein und Dein) auf eine äußerst klare und verständliche Weise in Frage und Antwort zum Verständniß und Bewußtsein gebracht, und es ist ganz dafür gemacht, daß das deutsche Volk endlich mit seinem gemeinsamen Recht bekannter und vertrauter werde.

[Handatlas des geographischen Instituts des Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar.] Die Weimarschen, von Bertuch vor nun länger als einem halben Jahrhundert gegründeten Geschäfte, das Landes-Industrie-Comptoir und das Geographische Institut, nehmen unter der Leitung des Herrn Denicke, früheren Geschäftsführers der J. G. Cottaschen Buchhandlung, einen neuen Aufschwung, und es ist die letztere Firma eben daran, sich durch Herausgabe eines nützlichen Prachtwerkes in den weitesten Kreisen von Neuem ehrenvoll bekannt zu machen. Dieses ist der Handatlas der Erde und des Himmels in neu redigirter Subscriptionsausgabe, auf 70 Karten (23 Zoll rheinl. hoch und 28 Zoll breit) berechnet, von denen jede in Kupfer gestochen und mit historisch-geographisch-statistischen Erläuterungen begleitet ist. Seit dem vorigen October haben die 14tägigen bis 3wöchentlichen Lieferungen von je einer Karte mit Text begonnen und es liegen Europa, die Niederlande und Belgien vor. Ist schon der flüchtige Ueberblick der einzelnen Kartenbilder ein erfreulicher, so wächst das Interesse des Beschauers bei näherer Prüfung in hohem Grade. Die Karten sind nach den neuesten und besten Forschungen mit Fleiß entworfen und mit großer Gewissenhaftigkeit ausgeführt. Die Menge dargestellter Verhältnisse ist in klare Uebersichtlichkeit gebracht, das Colorit rein und angenehm gehalten, in den Schriftgrößen und Schriftarten herrscht das richtige Verhältniß, der Druck ist scharf und für das Auge so beschaffen, daß es sich, ohne zu ermüden, stundenlang damit beschäftigen kann; auch die Schwierigkeiten einer deutlichen Darstellung der Straßennetze und der Bodenerhebungen sind glücklich überwunden, und Straßen, Eisenbahnen und Kanäle ꝛc. treten, ohne das Bild des Ganzen zu verdunkeln, leicht und bequem hervor, was für den raschen Gebrauch der Karten heutzutage besonders wünschenswerth ist. Der Text zu den Karten ist prägnant und durchaus zweckmäßig, er schöpft seine statistischen Notizen aus den besten und wenn es irgend sein kann aus offiziellen Quellen. Daß die folgenden Lieferungen an Trefflichkeit nicht zurückbleiben werden, dafür bürgt außer der bekannten Solidität der berühmten Anstalt der Umstand, daß ein großer Theil der Karten bereits im Stich fast vollendet vorliegt und eben die letzte Hand daran gelegt wird. Und die Redakteure dieser neuen Edition, die Gebrüder Gräf, betrachten die gleichmäßig vollendete Durchsicht als eine ihrer Hauptaufgaben, und sie werden sich einen Namen und den Dank des Publikums erwerben.

Bei der Bedeutung einer genauen Kenntniß unserer Erde, die in dem Maaße zunehmen muß, als Dampf und Elektromagnetismus Länder und Nationen täglich näher bringen, kann man daher ein Unternehmen wie das vorliegende als ein sehr willkommenes begrüßen; es kann auch an der Theilnahme des Publikums nicht fehlen, indem der Subscriptionspreis für jede Lieferung mit Text auf nur 10 Silbergroschen festgesetzt ist, so daß selbst der unbemittelte Familienvater im Stande ist, für sich und sein Haus ein so wichtiges und schönes und belehrendes Werk anzuschaffen. Bei der Reihenfolge der Karten soll auch auf die politischen und kommerziellen Konstellationen Rücksicht genommen werden, und es verlautet, daß die nächsten Lieferungen England, Amerika, Italien enthalten werden.

Verantwortlich: Ad. Heinze in Görlitz.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1505]

Meyer Lew,

Steinstraße Nr. 6.

Lager feiner Tuche — Düffels — Double und einfacher Velours — Bukskins — Lamas — Croisees — Satins und Callmucks — Reisedecken — Westen in Sammet und Seide — Wolle und Halbwolle — Hüte, schwarzseidene und mechanique — seidene Hals-Tücher — wollene Cachenez ꝛc. ꝛc.

☞ Bestellungen auf fertige Garderobe werden angenommen, und solche unter meiner Garantie in kürzester Zeit in bekannter Weise ausgeführt.

[1511] **Rosa Pomade, echt Eau de Cologne, Räucher-Pulver & Räucher-Kerzen** empfiehlt **C. J. Heyne,** Untermarkt No. 19.

Kirchen-Kronleuchter neuester Façon empfiehlt **A. Seiler.**

[1525] **Die Buchbinderei**
des
Herrmann Habel
befindet sich vom 1. December d. J. ab in der
Büttnerstraße No. 24,
und wird hierdurch, für das bisher in der Langenstraße genossene Vertrauen ergebenst dankend, einem geehrten Publikum in Anfertigung aller dies Fach betreffenden Aufträgen zu geneigter Berücksichtigung empfohlen, dagegen bei soliden Preisen dauerhafte Arbeit und pünktliche Bedienung das Vertrauen an obige Firma nach Möglichkeit rechtfertigen werden.

Die Leschwitzer Mühle
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest alle Sorten **Weizenmehl** in bester Qualität zu ermäßigten Preisen und in jeder beliebigen Quantität. [1501]

[1510] Feinste **Stengel-Stärke,** feinste hallesche und schlesische **Weizen-Stärke, Kugelblau, Neublau,** helle und dunkle **Schmalte** empfiehlt
C. J. Heyne.

[1504] **Schlittschuhe,**
mit und ohne Riemenzeug, so wie
Pulsnitzer Pfefferkuchen
in ganz frischer Zusendung empfiehlt
Heinrich Cubëus.

[1508] Feine **weiße Wachs-, Tafel-, Baum-, Hand-** u. **Wagen-Laternen-Lichte, Münchener** und **Berliner Stearin-Kerzen** in größter Auswahl empfiehlt
C. Jul. Heyne,
Untermarkt No. 19.

[1506] **Tuche, Düffel's, englische u. deutsche Angora's** zu Damen-Garderoben, empfiehlt vorzügliche Qualitäten zu den angemessen billigsten Preisen
Meyer Lew,
Steinstr. No. 6.

[1509] Feinen **weißen Wachsstock,** fein decorirten, gemalten und in den schönsten bunten Farben in Fäßchenform (Tönnchen) gefertigten Wachsstock, so wie schön brennenden nicht tropfenden **gelben Wachsstock** eigner Fabrik empfiehlt bestens und billigst **C. J. Heyne.**

Verloren.

[1522] Ein goldnes Petschaft, worauf in weißem Stein ein Wappen gravirt, 2) ein goldner Ring, inwendig gravirt: pensez à moi, 3) ein silberner Uhrschlüssel. Sämmtliche drei Stücke befanden sich an einem stählernen Ringe. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe dieser Gegenstände in der Exped. d. Bl. oder Langenstraße 39. 3 Treppen eine gute Belohnung.

[1524] Am Sonntag Abend ist von Biesnitz, den Fahrweg entlang bis zum Krankenhause, eine Galosche abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält 15 Sgr. in der Exped. d. Bl.

[1523] **Lackirer,** welche das Absetzen, so wie Schreiben mit Oelfarbe verstehen, finden Beschäftigung in der Eisenbahn-Wagenbau-Anstalt von **J. C. Lüders** sen.; Anmeldungen können nur während der Arbeitsstunden stattfinden.

Kauf-Gesuch.

Die Buchhandlung von G. Heinze u. Comp. in Görlitz sucht
1 Exemplar des Neuen Lausitzer Magazins Band 9—14 und 28
zu kaufen und bittet um Offerten.

G. S. 3. XII. 6. Tr. □

[1496] Das große Werk von **Ch. H. Rink,** Großherz. Hessischen Hoforganisten: „**theoretisch-praktische Anleitung zum Orgelspielen**" ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

[1513] Von der Handlung einer Mittelstadt der Preuß. Oberlausitz wird ein gebildeter junger Mensch gesucht, der Kaufmann werden will. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Fertige Wäsche, Leinwand, Tischzeuge, Weisswaaren bei **Carl Gæbel & Co.,** Brüderstr.

Theater-Repertoir.

Dienstag, 2. Decbr.: **Der Widerspenstigen Zähmung.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakspeare.
Donnerstag, 4. Decbr.: **Erstes Auftreten der Großherzgl. Baden'schen Hofschauspielerin, Frau Schlönbach — Schröder — Gerlach** in **Eine Familie.** Original-Charakterbild in 5 Aufzügen mit 1 Nachspiel in 1 Aufzuge von Ch. Birch-Pfeifer. Frau Brunn — Frau Schlönbach als Antritts-Gastrolle.

Grosses deutsches Nationalwerk.

[1514] Vom 1. November dieses Jahres an erscheint in unserem Verlag:

Meyer's
Neues
Konversations-Lexikon,
eine Real-Encyklopädie
für alle Stände.

Vollständig in 15 Bänden,
mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, bestehend in einem vollständigen neuen **geographischen Atlas,** einem **physikalischen Atlas,** einer **Gallerie** der interessantesten **Porträts** und einem **Album** malerischer Städte-Ansichten.

Jede Woche erscheinen **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit einem Stahlstich.

Subscriptionspreis nur **3 Sgr.** für die Lieferung.

Was **mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten **gratis.**

Unser **Neues Konversations-Lexikon** wird ein Wörterbuch der allgemeinen Bildung, **neuer, vollständiger, besser** und **billiger,** als irgend eines seiner Vorgänger. Es ist auf das Verständniß **aller** Bildungsgrade berechnet, dem Vermögen des **großen** Publikums angepaßt, enthält Alles wirklich **Wissenswerthe** in der prägnantesten und anziehendsten Form, ist **frei** von allem Formelkram und gelehrtem Wust, schließt alles **rein Fach**-Wissenschaftliche und nur einer **exklusiven** Leserschaft Interessante **aus,** steht aber ganz auf dem Höhepunkte unserer heutigen Kenntniß und Erfahrung und läßt an Reichhaltigkeit und Zahl der Artikel, an Präcision und Ausführlichkeit der Darstellung bei Weitem Alles hinter sich, was die Literatur in diesem Fach bisher geboten hat.

Wegen Plan und Organismus des Werkes verweisen wir auf die den Zeitungen beiliegenden **Prospecte** und die von allen Buchhandlungen **gratis** zu erhaltenden **Probehefte.**

Hildburghausen.
Das Bibliographische Institut.

Vorräthig bei **G. Heinze u. Comp.** in Görlitz, Obere Langenstraße No. 35.

Berliner Börse vom 25. October 1856.

[Fonds.] Preuß. freiw. Anleihe — Brf. 99¼ Gld. Staatsschuldscheine 83⅜ Brf. 83¼ Gld. Schlesische Pfandbriefe — Brf. 86 Gld. Schles. Pfandbr. Lit. B. — Brf. — G. Schles. Rentenbriefe 91½ Brf. 91 Gld.

[Eisenbahn-Actien.] Berlin-Hamburger — Brf. 105½ Gld. Berlin-Potsdam-Magdeb. 134½ Brf. 133½ Gld. Berlin-Stettiner 139½ Brf. 138½ Geld. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — Brf. 138½ Gld. Cöln-Mindener — Brf. — Geld. Magdeb.-Wittenberger 43½ Brf. — G. Niederschlesisch-Märk. 91 Brf. — Gld. Niederschles. Zweigbahn 88 Brf. 87 Gld. Oberschlesische Lit. A. — Brf. — Gld. Oberschles. Lit. B. 149½ Brf. 148½ Gld.

Druck und Verlag von G. Heinze u. Comp. in Görlitz.